

## **Ergebnisprotokoll 3. Netzwerktreffen Wittlager Land in der Ludwig-Windthorst-Schule Ostercappeln**

**Wann:** 04.06.2015, 18:00 – 20:00 Uhr

**Anlage:** Ergebnisse der Arbeitsgruppen

### **1. Begrüßung und Einführung in den Abend**

Herr Dr. Stefan Schubert (Schulleiter Ludwig-Windthorst-Schule Ostercappeln), Herr Rainer Ellermann (Bürgermeister Ostercappeln) und Frau Hüls (MaßArbeit kAöR, Servicestelle Schule-Wirtschaft) begrüßen die Anwesenden. Frau Hüls stellt in diesem Zusammenhang dem Netzwerk die drei Hauptarbeitsschwerpunkte der Servicestelle Schule-Wirtschaft vor:

- Moderation regionaler Netzwerken von Unternehmen und Schulen
- Beratung von Unternehmen und Schulen zum Thema Kooperationen
- Organisation und Durchführung von regionalen Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Fachkräftesicherung

### **2. Impulsreferat zum Thema „Rolle der Eltern im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder**

Frau Hüls gibt einen kurzen Input zur Rolle der Eltern im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder. Die Auswertung einer Befragung auf der Ausbildungsmesse<sup>49</sup> im Jahr 2011 hat ergeben, dass von 540 Befragten Jugendlichen im Alter zwischen 14-16 Jahren bei den Mädchen mehr als 80 Prozent und bei den Jungen mehr als 70 Prozent angeben, dass Ihre Eltern eine herausragende Rolle bei der Berufswahlentscheidung spielen. Allerdings sollte der Elterneinfluss auf die Berufswahlentscheidung auch kritisch betrachtet werden: einerseits sind die Kenntnisse über das duale Ausbildungssystem, Weiterbildungsmaßnahmen und der Vielzahl an Ausbildungsberufen nicht immer ausreichend, andererseits beeinflussen aber auch eigene Erfahrungen und Werte zu Beruf und Arbeit deren Einstellungen und können sich ggf. negativ auf die Berufswahl der Kinder auswirken. Eine der wichtigsten Aufgabe von Eltern im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder besteht zunächst darin, die Kinder zu bestärken, möglichst vorurteilsfrei in die Arbeitswelt hinein zu schnuppern, sie ermutigen Praktika und Ferienjobs anzunehmen um sich so eine erste, möglichst neutrale und objektive Orientierung im Berufsleben zu verschaffen.

### **3. Arbeitsphase und Ergebnisse der Kleingruppen zum Thema „Wie können Eltern stärker in den BO-Prozess ihrer Kinder eingebunden werden“**

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurde ein Gruppensprecher festgelegt, der das Gespräch leitet, auf die Zeit achtet, die Ergebnisse verschriftlicht und dem Plenum vorstellt. Zunächst einmal haben sich die Teilnehmer darüber ausgetauscht, an welchen Maßnahmen zur Berufsorientierung sie sich als Eltern beteiligen würden. Danach wurde überlegt, welche konkreten Maßnahmen Unternehmen und Schule, alleine oder in Zusammenarbeit anbieten

können. Pro Gruppe wurden dazu jeweils zwei Maßnahmen vorgeschlagen. Die Vorschläge der Teilnehmer reichten vom Präsentieren von Ausbildungsberufen durch die SchülerInnen im Rahmen eines Schulfestes für die Eltern über individuelle Nachbesprechungen von Praktika mit den Betreuern aus den Unternehmen bis hin zu Präsentation verschiedener Berufe bei regionalen Betrieben. Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass Veranstaltungen zur Berufsorientierung für Eltern immer einen gewissen „Eventcharakter“ haben sollten, denn, so die Erfahrung, ist ein Großteil der Eltern zu aktivieren. Das Umsetzen der Vorschläge obliegt nun den Teilnehmern, die, wenn gewünscht, auch durch die Servicestelle Schule-Wirtschaft dabei unterstützt werden können. Die gesamten Arbeitsergebnisse sind dem Protokoll angehängt.

#### **4. Elterneinbindung im Rahmen der Berufsorientierung am Beispiel der Oberschule Bohmte**

Herr Mietze, Schulsozialarbeiter an der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg und der Oberschule Bohmte berichtet über die Organisation der Praktika in Klasse acht und neun des Hauptschulzweigs in der OBS Bohmte. Die SchülerInnen absolvieren ihre Praktika nicht, wie üblich, in einer Zeitspanne von zwei bis drei Wochen am Stück, sondern besuchen den Betrieb einmal wöchentlich im Rahmen eines Praxistages. Insgesamt kommen sie pro Schuljahr auf vier verschiedene Praktika. Im Anschluss an jedes Praktikum finden Förderplangespräche mit Eltern, Klassenlehrern und Sozialpädagogen statt, in denen u. a. eine Zielvereinbarung über das nächste Praktikum abgeschlossen wird. Besonders für HauptschülerInnen bieten die Langzeitpraktika eine gute Möglichkeit, langfristige Kontakte zu Betrieben zu knüpfen. Die Fördergespräche im Anschluss an jedes Praktikum haben sich als eine sehr gute Möglichkeit herausgestellt, einen regelmäßigen Kontakt zu den Eltern herzustellen. Hier zeigt sich eine sehr hohe Beteiligung.

#### **5. Verschiedenes**

Frau Hüls stellt die neue Jobbörse der MaßArbeit kAÖR vor. Diese ist unter folgendem Link aufzurufen: <http://jobs.landkreis-osnabrueck.de/jobs>. Jobsuchende finden hier tagesaktuell alle neuen Stellenangebote und Ausbildungsplatzangebote aus Tageszeitungen und Firmenhomepages und werden direkt zu der Originalausschreibung weitergeleitet. Außerdem bietet diese Seite zusätzliche Hilfen wie Übersetzungsmöglichkeiten in ca. 60 Sprachen, Routenplanung und ÖPNV Verbindungen.

#### **6. Ausblick und Ende der Veranstaltung**

Das nächste Netzwerktreffen Schule - Wirtschaft findet voraussichtlich im Oktober 2015 statt. Frau Hüls bedankt sich bei allen Teilnehmern für die konstruktive Zusammenarbeit.